

Linzer Diözesanblatt

CXXVIII. Jahrgang

1. November 1982

Nr. 11

Inhalt:

- | | |
|--|--|
| 115. Zum „Tag der Hauskirche“ | 121. Theologischer Tag: „Seelsorge und Geld“ |
| 116. Aus der Dechantenkonferenz | 122. Österr. Pastoraltagung 1982 |
| 117. Kirche und Sport | 123. Personen-Nachrichten |
| 118. Krankenversicherung und Priester-
krankenhilfe | 124. Literatur |
| 119. Aus der Diözesanfinanzkammer:
Marthahilfe und Haushaltsplan 1983 | 125. Elisabethsammlung 1982 |
| 120. Tage geistlicher Besinnung für Priester | 126. Aviso
Impressum |

115. Zum „Tag der Hauskirche“ am 28. November 1982

Die **eine** Sendung der Kirche kraft der Taufe wird sehr wesentlich und in Zukunft immer mehr von einer lebendigen Kirche im kleinen, einer Hauskirche, getragen werden und abhängen (vgl. Familiaris consortio Art. 52).

Ein jährlicher Impuls durch den „Tag der Hauskirche“ soll die Bedeutung der Familie als Glaubensgemeinschaft für die Kirche im Bewußtsein der Christen vertiefen und festigen.

Wir danken allen Familien, den Seelsorgern und Mitarbeitern für den großen Einsatz, mit

dem sie dieses Anliegen in den letzten Jahren in unserer Diözese mitgetragen haben.

Auch heuer soll am 1. Adventsonntag, dem 28. November, wieder ein „Tag der Hauskirche“ sein. Im Pastoralamt ist wieder das Gebetsheft des Vorjahres als Hilfe für die Familien erhältlich.

So möchten wir alle Familien und Pfarren einladen, das Anliegen aufzugreifen und miteinander zu beten.

116. Aus der Dechantenkonferenz

Die Dechanten der Diözese Linz hielten ihre Herbstkonferenz am 22. und 23. September 1982 in Puchberg ab.

1. Der **Bischof** berichtet aus seinen Erfahrungen in der Diözese, daß er in den Pfarrgemeinden viel Gläubigkeit, religiöses Leben und kirchliches Engagement vorfindet, und ermuntert, alles zu unternehmen, daß die religiöse Substanz nicht absinkt; er nennt unsere Sorge um gute christliche Familien und unser Bemühen, daß sich junge Leute für den Priester- und Ordensberuf entscheiden.

Die Seminaristen sollen in das Pfarrgeschehen integriert werden. Sie sind auch bereit, in die

Pfarrn zu kommen und über ihre Berufung zu berichten. Die Priester sind eingeladen, möglichst oft im Seminar einen Besuch zu machen. Der Bischof bittet die Mitbrüder, in ihrem Dienst nie müde zu werden und sich die Kraft, die Freude und den Mut für sich selber vom Wort des Herrn und von der Eucharistie zu holen. Wir sollen Menschen sein, die einen frohen und ausgewogenen, aber auch einen festen und sicheren Glauben haben.

Zum Urlaub zitiert der Bischof einen Konzilstext: Alle, die ihre Zeit und Kraft mit gebührendem Verantwortungsbewußtsein der Arbeit widmen, sollten auch über ausreichend Ruhe-

zeiten und Muße verfügen („Gaudium et spes“, Nr. 67).

2. Der **Generalvikar** bittet, Aushilfen und Vertretungen möglichst in der Nachbarschaft oder im Dekanat zu suchen, auch das Ordinariat hilft bei der Vermittlung. Bezahlt werden die Aushilfen durch die Pfarre (LDBI. 1980, S. 132). Die DFK vergütet belegte Ausgaben mit einem zumutbaren Selbstbehalt der Pfarre.

Pfarrer und Kooperatoren haben die **Traungsdelegation** für alle Fälle im Bereich der Pfarre, nicht für Pfarrangehörige außerhalb der Pfarre. Sie haben auch das Recht der Subdelegation für bestimmte Fälle und Priester innerhalb der Pfarre.

Die **rein kirchliche Trauung** (ohne oder vor standesamtlicher Trauung) gilt als Gewissens-ehe, daher keine Auskunft und Matrikoneinsicht.

Auf die gültige **Stipendienordnung** (LDBI. 1979, Art. 34) wird hingewiesen; Höhe des Stipendiums S 50.—. Da der Priester bei einer Messe nur eine Intention und an einem Tag nur ein Stipendium annehmen darf, soll bei jeder Messe nur eine Intention angegeben sein. Werden mehrere Intentionen aufgeschrieben, ist deutlich zu unterscheiden, daß die erste zelebriert wird und die übrigen nur ein Gedenken sind und abgeschickt werden.

Pfarrseelsorger sind nach Can. 466 an Sonn- und gebotenen Feiertagen zur **Applicatio pro populo** verpflichtet. Die Messe für die Pfarrgemeinde soll in der Regel am Sonntag als Hauptgottesdienst gefeiert werden für die verstorbenen und lebenden Pfarrangehörigen. Eine Verlegung auf einen Wochentag ist nur in Ausnahmefällen möglich.

3. Der Generaldechant bespricht die **Amtsaufgaben des Dechanten**; im Anschluß wurden einige Punkte festgehalten: Das Protokoll über die Frühjahrs- und Herbstpastoralkonferenz wird an das Bischöfliche Ordinariat geschickt, von den anderen Priestertreffen nur dann, wenn Informationen weiterzugeben sind.

Bei Dechantenwechsel soll der neue Dechant die früheren Dekanatsakte übernehmen, falls genügend Platz in seiner Pfarrkanzlei vorhanden ist. Wenn nur die neuen Akten mitgenommen werden, soll ein Vermerk gemacht werden, wo die alten aufbewahrt sind. Es besteht auch die Möglichkeit, diese im Diözesanarchiv zu hinterlegen.

Die Temporalienübergabe sowie die Übergabe der pfarrlichen Bücher und des Inventars soll der Dechant in Zusammenarbeit mit dem Dekanatskämmerer und dem Vorsitzenden-Stellvertreter des Pfarrkirchenrates vornehmen.

4. Dechant Mayr berichtet über einige Erfahrungen aus dem Kurs über **Stadtpastoral** in Freising:

– Die Wirklichkeit der Menschen muß genommen werden, wie sie ist.

– Die allgemeine Religiösität der Menschen ist

ein entscheidender Ansatzpunkt für die Stadtpastoral.

Kennzeichen der allgemeinen Religiösität:

Es fehlt bei den Menschen die Bindung an die Pfarrgemeinde, es fehlt die Kommunikation mit den Angehörigen der Gemeinde, die Information über pfarrliche Belange und über religiöses Wissen, es fehlt die Annahme der kirchlichen Ehe- und Sexualmoral.

Positive Ansätze sind das Vertrauen auf Gott, Geborgenheit und Glaube an einen persönlichen Gott bilden die Grundlage für die allgemeine Religiösität.

– Die Kirche in der Stadt lebt in Konkurrenz zu anderen Weltanschauungen. Die Menschen nehmen das an, was sich für ihr Leben als brauchbar und wichtig erweist. Die Stadtpfarre müßte ein „Sammelbecken“ mit leichtem Einstieg, geringer Schwelle und „Nistraum“ sein, wo es viele Möglichkeiten und Gruppen gibt zum Mittun. Die Stadtpfarre soll eine Gemeinde sein mit mehr biblischer Frömmigkeit und zeitgemäßen religiösen Ausdrucksformen.

– Eine derartige Pastoral ist nur möglich, wenn viele Menschen mittragen und mithelfen. Jede Stadtgemeinde braucht eine gute Kerngemeinde.

– Neues Rollenverständnis für den Pfarrer: der Pfarrer soll sich nicht als Chef verstehen, der seinen Mitarbeitern die Arbeit zuweist, sondern er soll sich als Mitarbeiter der Gemeinde verstehen, jedoch ein Mitarbeiter mit besonderen Aufgaben.

– Die Mitarbeiter machen sich mit dem Pfarrer gemeinsam auf den Weg, sie glauben nicht, daß das Heil der Menschen von ihnen allein abhängt. Sie glauben vielmehr, daß Gott das Heil der Menschen wirkt, daß Gott uns mitwirken läßt, daß er mit seinem Volk unterwegs ist. Gott macht sich mit seinem Volk erfahrbar. Wir sollen aufmerksam sein auf den Geist Gottes.

5. Damit der **Katholikentag 1983** gelingen kann, bedarf es einer großen Anstrengung. In Gesprächen im Pfarrgemeinderat und in den Gruppen der Katholischen Aktion sollen wir intensiv auf das Thema „Hoffnung leben – Hoffnung geben“ hinarbeiten und aufmerksam machen.

Dr. Stauber gibt Hinweise zum Vorbereitungs-jahr und wirbt für die Teilnahme an der Hörfunkserie „Zeichen der Hoffnung“ (Begleitbuch, vgl. LDBI. 1982, Art. 107).

Die Katholikentagsillustrierte ist ein wertvoller Arbeitsbehelf; in den Konferenzen möge darauf verwiesen werden.

Interessenten mögen sich für die Studententage im Vorbereitungs-jahr anmelden, vgl. Angaben am Ende der Illustrierten.

Zum Ablauf des Katholikentages (9. bis 11. September 1983) werden schon folgende Details bekanntgegeben: Freitag zwischen 16 und 18 Uhr: Vorstellen der einzelnen Diözesen. 19 Uhr offizielle Eröffnung auf dem Stephans-

platz, anschließend Meditations- und Gebetsstunden.

Am Samstag vormittag verschiedene Veranstaltungen durch Gruppen und Organisationen. Um 17 Uhr Großveranstaltung auf dem Hesenplatz mit Ankunft des Papstes. 21 Uhr Großveranstaltung der Jugend.

Am Sonntag um 11 Uhr Festgottesdienst im Donaupark (zur Teilnahme an diesem Festgottesdienst wird um besondere Werbung gebeten).

Auch ein Treffen mit den Priestern, Ordensleuten und Seminaristen ist im Gespräch, ebenso eine Bischofskonferenz mit dem Papst.

6. **Prälat Pfeiffer** gibt einen Überblick über das Ergebnis der letzten Sammlungen und verabschiedet sich als Caritasdirektor von der Dechantenkonferenz; er verbindet die Bitte an alle, nicht aufzuhören, um Verständnis für die Armen und Notleidenden zu bitten.

7. **Hofrat Schreiberhuber** gibt einige Zahlen bekannt: Anzahl der Religionslehrer ca. 1800; davon an Pflichtschulen ca. 480 Priester und 550 hauptamtliche Laien sowie 550 Lehrer mit Mehrdienstleistung.

Aufgabenteilung der Fachinspektoren für Pflichtschulen nach Bezirken:

FI Mag. Hermann Vorhauer: Braunau, Eferding, Grieskirchen, Linz-Stadt, Ried im Innkreis, Schärding, Wels-Land und Wels-Stadt.
FI Karl Appl: Gmunden, Kirchberg/Krems, Linz-Land, Perg, Rohrbach, Steyr-Land, Steyr-Stadt und Urfahr-Umgebung.

FI ROL Reinhold Kern: Freistadt, Vöcklabruck, Polytechnische Schulen und Berufsschulen.

Dr. Aufreiter informiert über Änderung des Entlohnungsschemas für L3-Religionslehrer, wenn die dafür erforderliche Prüfung (RPI) abgelegt wurde (voraussichtlich ab 1. Jänner 1983).

Dir. Berka verweist auf das vom Religionspädagogischen Institut herausgegebene Fortbildungsprogramm und im besonderen auf das Thema Bußerziehung und Beichte – Auftrag und Verwirklichung, das in den Herbst-Dekanatskonferenzen behandelt wird.

8. Für die **Aufnahme und Wiederaufnahme** in die Kirche ist die Bereitung der christlichen Gemeinde eine wichtige Voraussetzung; daher sollen wir bemüht sein, das Taufbewußtsein zu stärken, lebendige Gemeinden zu bilden, am Weg der Katechumenen teilzunehmen und Gelegenheiten und Anlässe zur Einladung in die Kirche zu nützen. In der Arbeit mit den Taufbewerbern, Revertiten und Konvertiten sollen wir mehr Wert legen auf Glaubenswissen und Glaubensgespräche, sie möglichst einbinden in die Gemeinde, in Runden o. ä. Die Aufnahme-feier soll Gemeinschaft erleben lassen. Bei der Taufe von Kindern bessere Einbindung der Eltern in die Vorbereitung und Befähigung zur späteren Begleitung.

9. **Msgr. Wiener** legt ein Programm vor, das in Zusammenarbeit mit dem Landkreis der Kath. Aktion entwickelt wurde, um die Fastenzeit und den Osterfestkreis anzureichern, daß die Liturgie auch in der Familie eine Entsprechung findet. Dazu wird vorgeschlagen:

– Das Leibesfasten über die bisherigen Termine (Aschermittwoch, Karfreitag, Familienfasttag) hinaus zu empfehlen und zu betonen, z. B. Osterfasten: vom Gründonnerstag abend bis nach der Osternachtfeier.

– In der Fastenzeit den Kreuzweg fördern: in der Familie, in der Pfarrgemeinde, in der Öffentlichkeit.

– Das Fastentuch soll für die Familie das werden, was in der Adventzeit der Adventkranz ist.
– Verbindung der Symbole der Osternacht mit dem Familienleben: *Licht, Wasser und Speise*.
Licht: Von der Osternachtfeier mit nach Hause nehmen; Wasser: wenigstens einmal im Monat soll eine sonntägliche Taufenerneuerung stattfinden. Speise: Die Speisenweihe soll in der Osternachtfeier eingebaut werden.

Auf die Handreichungen aus dem Österr. Pastoralinstitut wird verwiesen „Die Christen und das Judentum“ und „Das Kind und die Ehescheidung“; im Behelfsdienst erhältlich.

Der **Schriftenstand** ist eine gute Möglichkeit der Seelsorge, wenn er gut geführt wird. In jeder Pfarre soll es einen Verantwortlichen geben, der den Schriftenstand betreut. Gute Kleinschriften werden auch in den PA-Informationen angeboten.

Die Diözese Linz hat bereits fünf ständige **Diakone**. Charakterlich und religiös geeignete Kandidaten mögen gemeldet werden (Mindestalter 35 Jahre, Höchstalter 55 Jahre, drei Jahre Ausbildung).

Die Feier der **Vesper** soll bis zum Diözesan-jubiläum 1985 in vielen Pfarren einen festen Platz haben. Fünf verschiedene Texte werden vom Pastoralamt angeboten. In der Advent- und Fastenzeit soll es Bußfeiern mit genügend Möglichkeit zur Einzelbeichte geben.

10. **Prälat Kneidinger** informiert, daß mit 1. Oktober 1982 ein neuer Mindestlohn tarif für Wirtschaftlerinnen gilt. Um die Höhe der **Haushaltszulage** besser der unterschiedlichen Höhe der Bruttobezüge anpassen zu können, werden ab 1. Oktober 1982 die Haushaltszulagen in fünf verschiedenen hohe Beträge gestuft. Daneben verbleibt auch die kleine Haushaltszulage für Ausgaben für die Haushälterin unter dem untersten Mindestlohn tarif.

Dr. Wöckinger berichtet von einem neuen **Ver-einserlaß** des Bundesministeriums für Finanzen (27. September 1982); danach sind alle Veranstaltungen, die nachhaltig auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind, als gewerbliche Tätigkeit aufzufassen; dies hat zur Folge, daß dafür Körperschafts-, Gewerbe- und Umsatzsteuer zu bezahlen ist (könnte auch z. B. für Flohmärkte aktuell werden).

Bei **marktähnlichen Veranstaltungen** anlässlich kirchlicher Feierlichkeiten muß die Gemeinde bei der Gewerbebehörde um eine Bewilligung einreichen; eine Stellungnahme bei der kirchlichen Stelle ist vorher einzuholen. (Erlaß der oö. Landesregierung, Gewerbeabteilung, vom 2. April 1982 GE 607/4 – 82 – Sch/Th.)

Die Frühjahrs-Dechantenkonferenz findet am 5. Mai 1983 in Linz statt; die Herbstkonferenz am 21. und 22. September 1983 in Puchberg.

117. Kirche und Sport

Die Tage der Begegnung Kirche und Sport vom 12. bis 14. November 1982 mit Sportler-Besinnungstag am 14. November 1982 stehen unter dem Motto **Sport braucht Grundsätze**.

Die folgenden Gedanken-Skizzen mögen einige Anregungen für den Sportler-Besinnungstag 1982 darstellen:

● Sport braucht Grundsätze! Liegen sie auf einer christlichen Basis? Von welchem Menschenbild gehen sie aus? Sehen wir bewußt den **g a n z e n** Menschen? Oder nur seine geistige, seine religiöse Seite? „Verherrlicht Gott in eurem Leibe“, ruft uns der Apostel Paulus zu, er meint gewiß den Menschen in seiner ganzen Lebensfülle!

● Der Dienst der Kirche in der Welt des Sports muß bei der Sorge um die Verantwortlichen im Sport beginnen. Es sind rund 30.000 ehrenamtliche Kräfte in über 2000 Sportvereinen Österreichs mit nahezu 300.000 Mitgliedern, darunter über 60 Prozent junge Menschen!

● Kirche und Sport ist Kirche in einer Freizeitgesellschaft. Die Prinzipien im Sport werden maßgeblich beeinflusst vom Denken der Träger dieser Gesellschaft.

● Der spielende Mensch, der kreative Mensch, der strebende Mensch – er ist im Sport zu finden. Unsere Diözesansynode mit dem Motto „Kirche um der Menschen willen“ hat gute Weichen gestellt, auch zu jenen Menschen, denen der Sport viel bedeutet. Kirche und Sport können gemeinsam in einer sich entwickelnden Freizeitgesellschaft viel Wertvolles für den Menschen erreichen!

118. Krankenversicherung und Priesterkrankenhilfe

Über Anregung des Priesterrates wurde bereits 1976 (LDBI. 1976, Artikel 29) allen Priestern empfohlen, sich einer Gruppenversicherung bei der Versicherungsanstalt der Österreichischen Bundesländer anzuschließen, soweit nicht schon eine gute Krankenversicherung besteht. Wir bringen heute eine informative Zusammenstellung über die Möglichkeiten der Priesterkrankenhilfe und die Übernahme der Kosten durch die private Versicherung und die Priesterkrankenhilfe.

● Im Forum Kirche und Sport hat man sich mit allen Sport-Dachverbänden (Union, ASKÖ, ASVÖ) auf folgende konkrete Anliegen bzw. Punkte geeinigt:

1. Fallweise Besprechungen zwischen Vertretern der Vereinsleitung und des Pfarrgemeinderates.

2. Gedankenaustausch über gegenseitige Erwartungen.

3. Gegenseitige Hilfen in der praktischen Arbeit, zum Beispiel:

– Bestellung von Räumlichkeiten für Klubabend, Sitzungen etc.

– Der Verein gestattet eine Mitbenützung von sportinteressierten Pfarrgruppen auf seiner Sportstätte.

– Der Verein stellt Fachleute oder Sportgeräte für Sport-Initiativen von Pfarrgruppen zur Verfügung.

– Die Pfarrgemeinde vermittelt Mitarbeiter, Referenten, Bildungsmittel etc. für kulturelle, festliche Veranstaltungen der Sportvereine.

4. Koordinierung Sonntagsgottesdienstfeier und Sportveranstaltungen an Sonn- und Feiertagen.

5. Gemeinsame Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Sportler-Besinnungstages.

Der jährliche Sportler-Besinnungstag sowie die „Tage der Begegnung Kirche und Sport“ sollten wieder Denkanstoß und neuer Impuls sein.

1. *Wer kann die Priesterkrankenhilfe beanspruchen?*

a) Alle Weltpriester, aktiv oder pensioniert, die von der DFK ihr Gehalt bzw. Ruhegehalt erhalten.

b) Alle Regularpriester, die eine von der DFK bezahlte Planstelle der Diözese Linz innehaben.

2. *Für welche Kosten kann die Priesterkrankenhilfe beansprucht werden?*

a) Wenn nur eine geringfügige private Krankenversicherung bei einer Versicherungsanstalt besteht,

– bei ambulanter oder stationärer Behandlung bis 60 Prozent der Kosten;

– bei Arzt- und Medikamentenkosten bis 60 Prozent der Kosten;

– bei Zahnbehandlungen bis 60 Prozent der Kosten;

– bei Kuraufenthalten für Kurmittel und Arzt bis 50 Prozent der Kosten;

– bei Kuraufenthalten für Unterkunft und Verpflegung bis 30 Prozent der Kosten;

– bei sonstigen Heilbehelfen (Brillen usw.) bis 50 Prozent der Kosten.

b) Der Restbetrag ist vom Patienten zu tragen.

3. *Gruppenversicherung für Priester:*

Jeder Priester im Dienst der Diözese Linz hat grundsätzlich selbst für einen genügenden Versicherungsschutz Vorsorge zu treffen.

Die Gruppenversicherung bei der Bundesländer-Versicherungsanstalt übernimmt für

– Arzthonorare und Medikamentenkosten sowie Heilbehelfe,

– ambulante oder stationäre Spitalsbehandlung (2. Verpflegungsklasse) und

– Kurmittel und Arztrechnungen bei Kuraufenthalten

50 Prozent der jeweiligen Kosten; die weiteren 50 Prozent werden durch die Priesterkrankenhilfe ersetzt.

Hinweise für Kuraufenthalte:

Für Unterkunft und Verpflegung bei Kuraufenthalten wird von der österr. Bundesländer-Ver-

sicherung keine Leistung gewährt.

Die Priesterkrankenhilfe vergütet laut Punkt 2.

4. *Zahnbehandlungen*

sind üblicherweise in der Gruppenversicherung nicht enthalten.

Die Möglichkeit einer Zusatzversicherung des Zahnrisikos bei der Bundesländer-Versicherung besteht.

Diese leistet jeweils die Hälfte der angefallenen Kosten bis max. S 12.000.– pro Jahr. Der restliche Anteil wird durch die Priesterkrankenhilfe gemäß Punkt 2 anteilig vergütet.

5. *Wie kann die Priesterkrankenhilfe beansprucht werden?*

a) Für Mitglieder der Gruppenversicherung sind die Originalbelege an die **Bundesländer-Versicherung, Landesdirektion für OÖ., 4040 Linz, Blütenstraße 15**, zu senden. Die Kopie wird von dort zur Priesterkrankenhilfe geschickt.

b) Wenn die Belege bei keiner Versicherung vorgelegt werden können, ist der Originalbeleg direkt bei der **Priesterkrankenhilfe der Diözese Linz, 4020 Linz, Hafnerstraße 20**, vorzulegen.

Alle Originalbelege (Duplikate) sollen mit einem kurzen Begleitschreiben sowie Aufgliederung der Kosten (zum Beispiel: Arzt S, Medikamente S usw.) eingereicht werden. Es wird auch ersucht, die Bankverbindung mit Kontonummer anzuführen, um den gewährten Kostenanteil überweisen zu können.

119. Aus der Diözesanfinanzkammer

Marthahilfe – Weihnachtsgabe 1982

Die Marthahilfe wird wieder einen Betrag von S 1500.– pensionierten, ehemaligen Pfarrhaushälterinnen als Weihnachtsgabe zukommen lassen.

Voraussetzung für die Beteiligung ist, daß die Haushälterin 15 Jahre in einem pfarrlichen Haushalt gewesen ist und gegenwärtig nicht mehr im Haushalt eines Geistlichen lebt. Um den seit der letzten Zuwendung eingetretenen Änderungen Rechnung tragen zu können, wird um folgende Mitteilungen ersucht:

1. Tod einer Haushälterin.

2. Wegfall der notwendigen Voraussetzungen.

3. Wohnungsänderung mit Angabe der neuen Wohnadresse.

4. Personen, die bisher noch nicht im Genuß dieser Zuwendung waren, auf die aber obige Voraussetzungen zutreffen.

In diesem Falle mögen die genauen Personal-daten: Name, Geburtsdatum, Wohnort und die einzelnen Dienstposten vor der Pensionierung, angegeben werden.

Die Überweisung des Betrages erfolgt auf das Konto des Pfarramtes. Wenn eine Überweisung nicht auf das Konto des Pfarramtes geschehen soll, möge das gewünschte Konto mit der genauen Bezeichnung (Geldinstitut, Kontoinhaber, Kontonummer) mitgeteilt werden.

Haushaltsplan 1983

Im Sinne der Mitteilung im LDBI. 1981, Art. 68, wurde nur jenen Pfarren und Exposituren das Formular für den Haushaltsplan 1983 (zweifach) zugesendet, die für das Vorjahr, also für 1982, den ordentlichen Haushaltsplan an die Finanzkammer vorgelegt haben.

Für die Kirchenrechnung ist ein neues Formular in Ausarbeitung, das ab Ende 1982 zur Verfügung stehen wird. Dieses Formular lehnt sich im großen und ganzen an das bisherige an, so daß auch das bisherige Haushaltsplan-Formular vorerst noch weiterhin verwendet werden kann.

Es wird ersucht, Art. 68 aus LDBI. 1981 näher einzusehen, da in diesem auch auf die außeror-

dentlichen baulichen Maßnahmen hingewiesen ist. Es wird in diesem Zusammenhang insbesondere auch betont, daß Zuwendungen der Finanzkammer für Baukosten **nur dann mög-**

120. Tage geistlicher Besinnung für Priester

Der Bischof hat bei der Dechantenkonferenz die Mitbrüder gebeten, in ihrem Dienst nie müde zu werden und sich die Kraft, die Freude und den Mut für ihren Dienst und sich selber vom Wort des Herrn und von der Eucharistie zu holen. Ein Besinnungstag kann uns dabei sehr behilflich sein. Darum laden wir zur Teilnahme an den nächsten „Wüstentagen“ sehr herzlich ein.

Im Rahmen des Beirates für Priesterfortbildung und über Vorschlag der Arbeitsgruppe für spirituelle Weiterbildung werden für **Donnerstag,**

lich sind, wenn **vor** Inangriffnahme der Bau-maßnahmen von der Diözesanfinanzkammer die Baugenehmigung erteilt und auch ein Zuschuß bewilligt worden ist.

dem 18. November 1982, 9 Uhr bis ca. 17 Uhr, wieder Besinnungstage für Priester („Wüstentage“) angeboten.

Bildungshaus Puchberg: Leiter: P. Josef Peter OMI, Referent für Spiritualität, Linz.

Bildungshaus Greisinghof: Leiter: Josef Etlstorfer, Stift St. Florian.

Stift Reichersberg: Leiter: P. Alois Leitner SM, Greisinghof.

Die Anmeldung ist wieder an Spiritual Dr. Walter Wimmer, 4020 Linz, Harrachstraße 7 (Tel. 0 73 2/71 2 05/264), zu richten.

121. Theologischer Tag: 25. November 1982

Der Seelsorger hat immer auch mit Geld zu tun. Sammlungen und Kollekten sind anzukündigen und durchzuführen. Für verschiedene Vorhaben sind die Mittel zu beschaffen; die Fragen Meßstipendien, Stolagebühren, Klingelbeutel und Opferstock, kirchliche Sammlungen, Kirchenbeitrag . . . stellen sich dem Seelsorger immer wieder. Bei diesem Theologischen Tag soll überlegt werden, in welcher Weise dieser Umgang mit Geld auch eine seelsorgliche Aufgabe und Hilfe bedeutet; inwiefern das Geld den Seelsorger und die Seelsorge belastet und inwiefern es seelsorglich notwendig ist, sich damit immer wieder zu befassen.

Zu dieser Thematik wird unser Pastoralprofessor Dr. Wilhelm Zauner sprechen, und zwar am

Donnerstag, dem 25. November 1982, unter dem Titel „**Seelsorge und Geld**“. Der Theologische Tag findet von 9 bis 13 Uhr im Festsaal des Studentenheimes Guter Hirte, Linz (Eingang Kapuzinerstraße), statt.

Seit Jahren sind die Theologischen Tage ein Bildungsangebot für Priester und interessierte Laienmitarbeiter in unserer Diözese. Auch zu diesem Thema wird es gut sein, wenn jedes Dekanat vertreten ist und die Thematik in einem Dekanatsstreffen weiter behandelt wird. Außer Priestern und Mitarbeitern in der Pfarrpastoral werden zu diesem Theologischen Tag vor allem auch Mitglieder in den Pfarrkirchenräten und Mitarbeiter in den Kirchenbeitragsstellen eingeladen. Die Thematik könnte in der Folge auch ein Tagesordnungspunkt im Dekanatsrat sein.

122. Österreichische Pastoraltagung 1982

Das Österreichische Pastoralinstitut lädt für die Zeit von Dienstag, 28. Dezember 1982, bis Donnerstag, 30. Dezember 1982, nach Wien zur Österreichischen Pastoraltagung ein. Das Thema lautet „Vom Geist christlichen Lebens – Bergpredigt und Weltverantwortung“. Als Teilnehmer sind Priester, Diakone, Pastoralassistenten und -assistentinnen, aber auch Gemeindemitglieder, die ehrenamtlich in der Seelsorge mitwirken, willkommen. Das Programm sieht folgende Hauptreferate vor:

Dr. Fritz Csoklich (Graz), Unsere Gesellschaft als Herausforderung an den Christen.

Abt Dr. Christian Schütz OSB (Schweiklberg), Bergpredigt und Weltverantwortung. Theologie christlicher Spiritualität.

Prof. Dr. Otto B. Knoch (Passau), Leben aus dem Wissen um Gott. Biblische Spiritualität. Dr. Corona Bamberg OSB (Beverungen), Meditation für Christen.

Antonio Sagardoy OCD (Wien), Das Beten des Christen.

Prof. Dr. Ludwig Bertsch SJ (Frankfurt/M.), Christliche Spiritualität als pastorale Aufgabe. In einigen Kurzreferaten wird aus verschiedenen Lebenssituationen dargestellt, wie Menschen im Alltag gefordert sind, aus dem Geist

Christi zu leben. In Arbeitsgruppen wird die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch geboten.

Anmeldungen bitte an das Österreichische Pastoralinstitut (1010 Wien, Stephansplatz 3, Tel. 0 22 2/ 53 25 61 / 751 und 752 DW).

123. Personen-Nachrichten

Kreisdechant

Kons.-Rat Johann Gütlinger, Dechant und Pfarrer in Bad Kreuzen, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1982 für eine weitere Amtsdauer von fünf Jahren als Kreisdechant für das Mühlviertel bestätigt.

Veränderungen

G. R. Franz Greil, Religionsprofessor, wurde mit 1. Oktober 1982 zum „Defensor vinculi“ beim Diözesangericht Linz bestellt.

G. R. Einhard Grünauer, Religionsprofessor in Linz, bisher Kurat in Langholzfeld, wurde mit 1. Oktober 1982 als Kurat für die Pfarre Linz-Hl. Geist jurisdiktioniert.

P. Wilfried Amann OFMCap. kommt aus Innsbruck als Vikar in das Kapuzinerkloster Ried im Innkreis.

P. Elmar Lampert OFMCap. wurde von Ried im Innkreis in das Kapuzinerkloster Dornbirn versetzt.

Kons.-Rat Josef Perr, Pfarrer in Schwand, wurde mit 1. Oktober 1982 als Provisor für die Pfarre Handenberg entpflichtet.

P. Coelestin Kolodziej, Guardian der Franziskaner in Braunau, wurde mit 1. Oktober 1982 zum Pfarrprovisor von Handenberg bestellt.

Benedykt Staniszewski, Priester der Diözese Wroclaw (Breslau), wurde am 13. Oktober 1982 zum Auxiliarius für die Pfarre St. Leonhard bei Freistadt bestellt.

P. Erwin Wiesenhofer SVD, Aushilfspriester in Wels-Herz Jesu, hat mit 5. Juli 1982 seinen Missionseinsatz in Brasilien begonnen.

G. R. Roland Josef Hofmann, Pfarrer in Senftenbach, wurde mit 16. Oktober 1982 zum Excurrento-Propositor für die Pfarre Weilbach ernannt.

Verstorben

Kons.-Rat Josef Sigl, Pfarrprovisor in Weilbach, ist am 14. Oktober 1982 verstorben.

Pfarrer Josef Sigl wurde am 2. September 1905 in Peilstein geboren. Nach der Matura am Kollegium Petrinum wurde er 1929 in die Gesellschaft Jesu aufgenommen. Am 17. Juli 1938 wurde er in Innsbruck zum Priester geweiht. Dann wirkte er in Mariaschein im Sudetenland; von 1940 bis 1944 war er Pfarradministrator in Habartice im Erzgebirge. Nach Schwierigkeiten mit der Gestapo und der späteren Ausweisung aus der CSSR bat er 1946 um Aufnahme in die Diözese Linz; die Inkardination erfolgte mit 1. Oktober 1950. Von 1946 bis 1951 war er als Seelsorger in St. Georgen/Gusen tätig, anschließend bis 1952 in Eberschwang. 1953 wurde ihm die Pfarre St. Johann am Wald übertragen. Seit der Übernahme in den dauernden Ruhestand (1. August 1970) wirkte er als Propositor für die Pfarre Weilbach. Das Begräbnis von Pfarrer Sigl war am 18. Oktober 1982 in Weilbach.

Br. Baldomer Krische, Oblate des hl. Franz von Sales, ist am 15. Oktober 1982 verstorben. Der Verstorbene wurde am 26. Juli 1907 in Alt-sag (Jugoslawien) geboren und machte seine erste Ordensprobe am 8. September 1937 in Dachsberg. Als Schmied und Hauswart diente er in Dachsberg, Fockenfeld, Pöstlingberg, Ried im Innkreis und Thurnfeld; zuletzt war er im Pflegeheim der Marienschwestern in der Leumühle bei Eferding. Am 20. September 1982 wurde er in Dachsberg begraben.

Br. Maximilian Silvester Burger, Laienbruder des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, ist am 22. Oktober 1982 verstorben. Silvester Burger wurde am 13. Dezember 1902 in Friedersbach, NÖ., geboren und trat 1935 als Laienbruder im Stift St. Florian ein. Als „Bruder Max“ versah er den Dienst als Sakristan immer treu, bis ihn eine langwierige Krankheit 1962 zwang, diese Aufgabe abzutreten. Seine Beerdigung war am 26. Oktober 1982 in St. Florian.

124. Literatur

Kleines Stundenbuch. Advent- und Weihnachtszeit. Morgen- und Abendgebet der Kirche aus der Feier des Stundengebetes für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Herausgegeben von den Liturgischen Instituten Salzburg, Trier und Zürich. Format 10,5 x 15,5 cm, 544 Seiten, Dünndruckpapier.

Für viele, die den Band „Im Jahreskreis“ schon kennen und benützen, wird es eine willkommene Nachricht sein, daß der Band für die Advent- und Weihnachtszeit erschienen ist. Es ist erfreulich, daß sich immer mehr Christen dem offiziellen Beten der Kirche nach dem „Stundenbuch“ anschließen.

125. Elisabethsammlung 1982

„Der Herr ist unsere Hoffnung“ – so lautet das Motto der diesjährigen Elisabethsammlung.

Die Caritas der Diözese Linz bittet, die Elisabethsammlung als Kirchensammlung am Sonntag, dem 14. November 1982, bei allen Gottesdiensten (auch bei der Vorabendmesse) durchzuführen.

Das Motto „Der Herr ist unsere Hoffnung“ wurde bewußt im Hinblick auf den Katholikentag 1983 gewählt. Es soll ausdrücken, wo für uns Christen die tiefsten Wurzeln unserer Hoffnung liegen, aber auch, daß Hoffnungsgebe Auswirkungen auf das tägliche Leben haben muß, Auswirkungen auf den Umgang mit und die Einstellung zu den Mitmenschen, vor allem zu den armen, hilfsbedürftigen, leidenden oder kranken.

Es ist Aufgabe der Caritas, Notsituationen aufzuzeigen und den hilfsbedürftigen Menschen materiell zu helfen, aber auch ihnen wieder Mut zu machen, damit sie wieder hoffen können. Sie wird dies in dem Maße können, als ihr die Menschen dieses Landes dabei helfen. Auch die Elisabethsammlung 1982 dient diesem Zweck.

Das zur Durchführung der Elisabethsammlung erforderliche Material wird den Pfarren rechtzeitig zugesandt. Es wird ersucht, das Sammlungsergebnis gleich nach Abschluß der Sammlung auf das Konto 10.020.352 der Volkskreditbank Linz zu überweisen.

Die Caritas der Diözese Linz dankt bereits jetzt für alle Bemühungen und jede Unterstützung bei der Elisabethsammlung 1982.

126. Aviso

Marienstatue und Volksaltar

Gesucht wird für die Pfarre Hochburg eine Marienstatue, die in einen eher modern gehaltenen Altarraum paßt, und für die Pfarre Ach ein barocker Volksaltar mittleren Formates (nicht zu groß).

Interessenten mögen direkt mit Herrn Pfarradministrator Josef Pammer, 5122 Ach, Wanghausen 35, Tel. 0 77 27/284, Kontakt aufnehmen.

Caritas-Intention

Langsam kommt wieder die Winter- und Weihnachtszeit, wo in den Familien mit besonderer Notlage, durch Krankheit, Siechtum, Tod oder sonstige Katastrophenfälle, auch Arbeitslosigkeit,

das Leben zur Bedrückung werden kann. Einrichtungen der Caritas für persönliche Betreuung brauchen Geld für Heizmaterial, für Ernährungs- und Bekleidungshilfen; manchmal für die Abdeckung dringender Ratenschulden nach dem Todesfall eines Familienvaters und Familienerhalters.

Warnung

Friedrich Enigl, 21 Jahre alt, aus 3643 Maria Laach, tritt als Priester, Jugendseelsorger, Priesterstudent, Pater von St. Gabriel, auf Heimaturlaub weilender Missionar etc. auf und besucht Klöster, wo er sich als Interessent bewirten läßt.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. November 1982

Mag. Josef Ahammer

Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion: Mag. Josef Ahammer. Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: Oberöstr. Landesverlag Ges.m.b.H., 4020 Linz, Landstraße 41. Verlags- und Herstellungsort: Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.